

Kleidung

[ˈklaɪdʊŋ] Substantiv (feminin)

Gesamtheit aller Textilien und Gegenstände, die der Mensch auf dem Körper als Hülle trägt.

Von der Kleidung zur Mode zur Kunst



Mit Kleidung meint man die Gesamtheit aller Textilien und Gegenstände, die der Mensch auf dem Körper als Hülle trägt.

Kleidung lässt sich in Unterwäsche und Oberbekleidung unterteilen, auch Schuhe und Kopfbedeckungen werden zur Kleidung gezählt.

Gegenstände, die nicht verhüllend sind und nur eine darstellerische Funktion haben, wie Schmuck und Accessoires, werden nicht zur Kleidung gezählt.

Modische **Bekleidung** ist in ihrer jeweiligen Gestaltung ein Ausdrucksmittel der **nonverbalen Kommunikation**.

Arbeitskleidung dient dem **Schutz** vor belastenden Umwelteinflüssen, vor Verletzungen und/oder Gefahren in der Arbeitsumgebung. In Theater und Film unterstreicht sie als Kostüm die **Rolle** des Akteurs. Entsprechend den klimatischen,

individuellen und modisch-ästhetischen Bedürfnissen des Menschen hat sie sich kultur- und zeitabhängig unterschiedlich entwickelt. Kleidung hat zudem auch die Funktion, dass der Träger eine Aussage treffen kann über seine **Zugehörigkeit** zu bestimmten Gruppen, seine **Meinung, Lebensstil** und **Einstellungen**.

Der Träger kann mit seiner Kleidung **dazugehören** oder sich **abgrenzen**.

Kleidung ist in jedem Zeitalter Spiegel von kulturellem Hintergrund und gesellschaftlichem Status.

Von „Mode“ spricht man erst dann, wenn Kleidung über den Zweck einer reinen Funktion hinaus Gestaltungsspielräume nutzt.

Mit der Bedeutung von künstlerischen Werkstätten und einer wachsenden Anzahl von Ausstellungen zu Kleidung und Textilien wird Mode von ihrem Ruf als reines Kunsthandwerk befreit und zur Kunst erhoben. Damit sind die Übergänge fließend: Durch eine Erweiterung des Kunstbegriffs wandelt sich auch das Verständnis von Kunst und eröffnet somit neue Gestaltungsspielräume auf verschiedenen Ebenen.

Bildende Kunst und Mode haben eine bedeutende Gemeinsamkeit. Beide sind in irgendeiner Form einer kulturellen und gesellschaftlichen Deutung unterworfen.